

Buchbesprechungen

Isabel López García, **Osuna (Provincia de Sevilla. Hispania Ulterior Baetica)**. Corpus signorum Imperii Romani. España I 7 (Editorial de la Universidad de Sevilla, Sevilla 2017). 206 S., 14 Abb., LIII Taf. ISBN 978-84-472-1896-7. Gebunden, € 25,00.

Das Buch von Isabel López ist der zuletzt erschienene Band der Reihe „Corpus signorum imperii Romani – España“ (CSIR-E). Es ist den Skulpturen der andalusischen Stadt Osuna gewidmet. Die folgende Besprechung besteht aus drei Teilen: Stellung des Werkes innerhalb der beiden Themengruppen der Reihe des CSIR-E; Beschreibung von Inhalt und Struktur des Bandes; Beobachtungen zu zwei Skulpturen des Katalogs.

Stellung im CSIR-E

Die Bände der Reihe CSIR-E teilen sich in zwei Gruppen. Die erste untersucht römische Skulpturen aus Hispanien nach ihrem Fundort; die zweite behandelt konkrete Probleme der römischen Plastik auf der Iberischen Halbinsel. Das Buch der Verfasserin ist der siebte Band der ersten Gruppe und sein Ziel ist es, alle bekannten Skulpturen aus Osuna zu veröffentlichen. (Die erschienenen Bände der ersten Gruppe sind: Claveria 2001; Baena/Beltrán 2002; Beltrán/García/Rodríguez 2006; Noguera 2012; Merchán 2015; Moreno 2016. Die erschienenen Bände der zweiten Gruppe sind: Garriguet 2001; Vidal 2005.) Das vorliegende Buch hat dieses Ziel erreicht. Es sind keine weiteren Skulpturen aus Osuna bekannt, die zu den 122 von der Verfasserin katalogisierten Stücken hinzuzufügen wären.

Zu Inhalt und Struktur

Die Untersuchung fängt mit dem Vorwort von Pedro Rodríguez an (S. 13-14), es folgt eine Einleitung (S. 15-17), in welcher die Verfasserin die Struktur des Buches erklärt und die Gestaltung des Kataloges detailliert erläutert. Hiernach wurde das Buch in drei Abschnitte gegliedert:

1. Historiographie der archäologischen Forschung (S. 19-27), die zum einen eine geographische und histori-

sche Kontextualisierung von Osuna (S. 19-21) und zum anderen eine Analyse der Grabungen und archäologischen Forschungen in Osuna seit dem 16. Jh. bis zu den letzten Jahrzehnten des 20. Jhs. (S. 21-27) beinhaltet.

2. Katalog (S. 29-99). Hier werden 99 Bildwerke und ein Anhang (S. 93-99) mit 23 architektonischen Elementen untersucht. Diese Stücke sind in vier Gruppen nach ihrem Fundkontext geordnet (zum Aufbau des Kataloges siehe S. 15-16): Areal der Stadtmauer (S. 29-70), Nekropole (S. 70-77), Theater (S. 77-83) und weitere Provenienzen (S. 83-92). Gleiche topographische Kriterien werden im Anhang benutzt, allerdings sind hier auch Stücke aufgenommen, die aus dem *lacus* stammen (S. 98-99). Die Katalogtexte zu jedem Bildwerk enthalten folgende Informationen: Katalognummer, Name, Tafelnummer, Herkunft, Aufstellungsort mit Inventarnummer (die Inventarnummer fehlt bei einigen Stücken des Kataloges, z. B. Kat. 25-26; verschollene Stücke und solche in Privatsammlungen haben keine Referenznummer), Material, Maße, Erhaltungszustand, Literatur, Kommentar und Datierung.

3. Typologische Untersuchung und Interpretation (S. 101-123). Dieses Kapitel ist in drei Teile gegliedert. Der erste bietet einen generellen Überblick über archäologische Methoden, die auf der Iberischen Halbinsel seit dem Ende des 19. Jhs. angewandt wurden (S. 101). Der zweite legt eine historiographische Analyse der verschiedenen Methoden vor, die zur Untersuchung der Skulpturen aus Osuna eingesetzt wurden (S. 102-107). Der dritte widmet sich einer Systematisierung und Deutung der Reliefs und Skulpturen aus Osuna (S. 107-123).

Knappe Überlegungen zur Chronologie, den Arbeitstechniken und den von den Steinmetzwerkstätten von Osuna verwendeten Materialien (S. 125-127), ein Anhang zu den Steinbrüchen von Osuna und Los Canterones (S. 129-134), Literatur- und Abkürzungslisten (S. 135-190), vier Indices (toponymisch: S. 191-195; Namenverzeichnis: S. 195-198; thematisch: S. 198-201; Museen und Institutionen: S. 201-203) sowie Abbildungsnachweise, 50 Schwarz-Weiß-Tafeln und 3 Farbtafeln runden das Werk ab.

Beobachtungen zu zwei Skulpturen

Das Werk von L. hat den nicht bestreitbaren Vorteil, dass alle bekannten Skulpturen aus Osuna in einem einzigen Band zusammengestellt sind. Zu zwei Stücken des Buches seien hier einige Bemerkungen hinzugefügt:

Kat. 73 (S. 78-80, Taf. XXXII, LI): Hierbei handelt es sich um einen männlichen Kopf. Es wurde Anfang des 20. Jhs. im römischen Theater Osunas gefunden und wird aktuell in einer Privatsammlung in Murcia aufbewahrt. Die Verfasserin hat eine Identifizierung als Porträt des Lucius Caesar vorgeschlagen (S. 79; siehe auch S. 123). Bereits bei einem flüchtigen Blick auf die bekannten Porträts dieses Enkels des Augustus (meines Erachtens sind die zuverlässigsten Arbeiten zum Porträt des Lucius Caesar: Fittschen 1977, Kat. 12; Fittschen/Zanker 1985, Kat. 20; Goette 1993. Aus den gleichen Gründen wie Boschung 1993, 52 Anm. 72 und Goette 1993 folge ich nicht der typologischen Klassifikation von Pollini 1987) wird schnell deutlich, dass diese Hypothese problematisch ist. Die Frisur des Kopfes aus Osuna stimmt nicht mit der des Lucius Caesar überein. Deswegen liegt der Schluss nahe, dass es sich um eine andere Person handelt. Nun können drei Beobachtungen helfen, um die Identität des Porträts zu präzisieren:

1. Das bedeutendste Motiv der Stirnhaarfrisur des Kopfes aus Osuna ist die Gabel in der Mitte der Stirn, die die Form eines ‚umgekehrten Ypsilon‘ hat. In der Baetica kann man eine ähnliche Frisur an zwei weiteren Köpfen finden (León 2001, Kat. 80-81), die als junge Mitglieder des julisch-claudischen Kaiserhaus identifiziert worden sind. Obwohl alle drei Köpfe das ‚umgekehrte-Ypsilon‘ in der Mitte der Stirn aufweisen, handelt es sich doch nicht um Repliken. Die Unterschiede bei den übrigen Frisurmotiven sind offensichtlich und verbieten eine Identifizierung als drei Porträts desselben Individuums.

2. Da die Frisuren dieser drei Köpfe nicht mit den bekannten Bildnissen des julisch-claudischen Prinzen übereinstimmen (siehe z. B. die Skizzen von Boschung 1993), müssen Sie als Privatporträts identifiziert werden (zu diesem methodischen Problem siehe zuletzt Fittschen 2010a, 232).

3. Die drei Köpfe aus der Baetica können einer Typologie des römischen Privatporträts zugewiesen werden, die eine Angleichung von Frisur und Physiognomie an polykletische Idealplastik aufzeigt. Deswegen werden sie als ‚polykletisierende‘ Porträts bezeichnet (obwohl dieses Phänomen noch nicht grundlegend untersucht wurde, kann man bei Imdahl/Kunisch 1979, 36-45 die Grundlagen finden, um diesen Typus von Porträts zu erkennen).

Zwei Merkmale des Kopfes aus Osuna erinnern an Werke Polyklets. Zum einen diente möglicherweise

der Herakles als Vorbild der Stirnfrisur (Beck u. a. 1990, Kat. 61). Zum anderen erinnert die Form der Strähnen auf der Profilseite des Kopfes an polykletische Werke, wie z. B. den Hermes (Kat. 35), den Diskophoros (Kat. 25) oder den Doryphoros (Kat. 52-53), obwohl ihre Anordnung keinem bestimmten Vorbild folgt. Diese Rezeption der polykletischen Motive in dem Porträt aus Osuna erlaubt m. E. die augusteische Datierung, die die Verfasserin vorgeschlagen hat (zum Einfluss polykletischer Werke auf die Porträtkunst zu Beginn der Kaiserzeit vgl. Lahusen 1990).

Kat. 74 (S. 80, Taf. XXXIII): Es handelt sich um ein Kinderbildnis. Traditionell wurde Carmona als Fundort des Kopfes erachtet. J. Beltrán hat jedoch bewiesen, dass der Kopf Anfang des 20. Jhs. in Osuna gefunden wurde (Beltrán 2008, 534-536). Nach Meinung des Rezessenten weist die Untersuchung des Kopfes durch die Verfasserin zwei Probleme auf:

1. In der Literaturliste werden die Arbeiten zu den drei grundlegenden Problemen römischer Kinderbildnisse nicht erwähnt: Datierungsmethode, Identifizierung des Geschlechts, Bestimmung des Alters (eine Zusammenfassung dieser drei Probleme und die wichtigste Literatur hierzu findet sich bei Fittschen 2010b, 1085-1087; Ojeda 2018, 211-213).

2. Vielleicht deswegen irrt sich die Verfasserin bei der Datierung des Kopfes. Ihrer Meinung nach ist das Bildwerk in julisch-claudische Zeit zu datieren. Das Buch enthält keine Vergleichsfotos des Kinderbildnisses, die ihren Vorschlag unterstützen könnten, obwohl diese Bilder seit den 1950er Jahren bekannt sind (bessere Bilder des Kopfes finden sich bei García y Bellido 1958, Taf. 5-6; weitere gute Fotos bei Beltrán 2008, Taf. 19). Dadurch wird deutlich, dass dieses Bildwerk a) eine Frisur mit langsträhnigen, symmetrisch geordneten und nach vorne gekämmten Haaren zeigt; b) über der Stirnmitte eine kleine Gabel hat. Bei Kinderbildnissen ist diese Frisur in neronischer sowie trajanischer Zeit zu finden (dazu siehe Fittschen/Zanker 2014, Kat. 149, mit Beispielen). Obwohl eine Entscheidung zwischen beiden Optionen im Fall des Kopfes aus Osuna schwierig ist, gibt es zwei Argumente zugunsten der zweiten Option: Das Kinderbildnis zeigt eine gewisse physiognomische Ähnlichkeit mit dem Porträt des Trajan (siehe z. B. Johansen 1995, Kat. 33); die geordnete und einheitliche Anordnung des Haars ist zudem häufiger bei trajanischen Porträts (siehe die Argumentation bei Fittschen/Zanker 2014, Kat. 12-14) als in neronischer Zeit zu finden.

Zum Schluss ein kleiner methodologischer Kommentar: Datierungen durch Vergleiche mit Parallelen ohne absolute Chronologie sind ein methodischer Fehler, auf den man in Untersuchungen über römische Plastik häufig stößt, wie es sich hier z. B. bei Kat. 76 äußert

(S. 80-81, Taf. XXXIV). Obwohl die Datierung dieser beiden Fragmente schwierig zu präzisieren ist, schlägt die Verfasserin eine julisch-claudische Datierung vor. Ihre Argumentation gründet auf dem Vergleich mit Fragmenten einer Panzerstatue aus Granada (Stemmer 1978, Kat. V 24, Taf. 44, 2-5), die ihrer Meinung nach in tiberischer Zeit entstanden ist. Niemand hat jedoch bislang mit sicheren Argumenten eine Datierung der Fragmente aus Granada in julisch-claudische Zeit absichern können. Deswegen dürfen diese auch nicht zur Datierung anderer Panzerstatuen verwendet werden. Der Rezensent hat schon versucht, die Aufmerksamkeit auf dieses methodologische Problem zu lenken (siehe z. B. Ojeda 2017), leider ohne großen Erfolg. Es bleibt zu hoffen, dass künftige Forscher dieses Problem im Auge behalten und Vergleiche nur mit absolut datierten Statuen vornehmen.

David Ojeda, Córdoba

Abkürzung

CSIR-E Corpus signorum imperii Romani. España 1 ff. (Murcia 2001 ff.).

Literatur

Baena/Beltrán 2002

L. Baena/J. Beltrán, Esculturas romanas de la provincia de Jaén. CSIR-E 1,2 (Murcia 2002).

Beck u. a. 1990

Polyklet. Der Bildhauer der griechischen Klassik. Hrsg. von H. Beck u. a. (Mainz 1990).

Beltrán 2008

J. Beltrán, Esculturas romanas de Conobaria (Las Cabezas de San Juan) y Vrso (Osuna). La adopción del mármol en los programas estatuarios de dos ciudades de la Baetica. In: *Escultura romana en Hispania* 5. Hrsg. von J. M. Noguera/E. Conde (Murcia 2008) 501-543.

Beltrán/García/Rodríguez 2006

J. Beltrán/M. A. García/P. Rodríguez Oliva, Los sarcófagos romanos de Andalucía. CSIR-E 1,3 (Murcia 2006).

Boschung 1993

D. Boschung, Die Bildnistypen der iulisch-claudischen Kaiserfamilie. Ein kritischer Forschungsbericht. *Journal of Roman archaeology* 6, 1993, 39-79.

Claveria 2001

M. Claveria, Los sarcófagos romanos de Cataluña. CSIR-E 1,1 (Murcia 2001).

Fittschen 1977

K. Fittschen, Katalog der antiken Skulpturen in Schloss Erbach (Berlin 1977).

Fittschen 2010a

K. Fittschen, The portraits of Roman emperors and their families. In: *The emperor and Rome. Space, representation, and ritual*. Hrsg. von B. C. Ewald/C. F. Noreña (New York 2010) 221-246.

Fittschen 2010b

K. Fittschen, Rezension zu: A. Backe-Dahmen, *Innocentissima aetas: Römische Kindheit im Spiegel literarischer,*

rechtlicher und archäologischer Quellen des 1. bis 4. Jahrhunderts n. Chr. (Mainz 2006). *Göttinger Forum für Altertumswissenschaft* 13, 2010, 1083-1090.

Fittschen/Zanker 1985

K. Fittschen/P. Zanker, Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom 1 (Mainz 1985).

Fittschen/Zanker 2014

K. Fittschen/P. Zanker, Katalog der römischen Porträts in den Capitolinischen Museen und den anderen kommunalen Sammlungen der Stadt Rom 4 (Berlin 2014).

García y Bellido 1958

A. García y Bellido, *Catálogo de los retratos romanos de Cartuña, la antigua Carmo, en la Baetica. Archivo español de arqueología* 31, 1958, 205-211.

Garriguet 2001

J. A. Garriguet, *La imagen del poder imperial en Hispania. Tipos estatuarios. CSIR-E 2,1* (Murcia 2001).

Goette 1993

H. R. Goette, Zu den Bildnissen der Augustus-Enkel. *Journal of Roman archaeology* 6, 1993, 303-311.

Imdahl/Kunisch 1979

M. Imdahl/N. Kunisch, *Plastik. Antike und moderne Kunst der Sammlung Dierichs in der Ruhr-Universität Bochum* (Bonn 1979).

Johansen 1995

F. Johansen, *Catalogue Roman Portraits, Ny Carlsberg Glyptotek II* (Copenhagen 1995).

Lahusen 1990

G. Lahusen, Polyklet und Augustus. Zur Rezeption polykletischer Gestaltungsmuster in der römischen Bildniskunst. In: Beck u. a. 1990, 393-396.

León 2001

P. León, *Retratos romanos de la Bética* (Sevilla 2001).

Merchán 2015

M. J. Merchán, Écija (Provincia de Sevilla. Hispania Ulterior Baetica). CSIR-E 1,5 (Sevilla 2015).

Moreno 2016

A. S. Moreno, *Pollentia (Islas Baleares. Hispania Citerior). CSIR-E 1,6* (Granada-Tarragona 2016).

Noguera 2012

J. M. Noguera, Segobriga (Provincia de Cuenca. Hispania Citerior). CSIR-E 1,4 (Tarragona 2012).

Ojeda 2017

D. Ojeda, Rezension zu: M. J. Merchán García. Écija (Provincia de Sevilla. Hispania Ulterior Baetica). *Archivo español de arqueología* 90, 2017, 299-300.

Ojeda 2018

D. Ojeda, A child's portrait from Augustan period in the Archaeological Museum of Badajoz. *Babesch* 93, 2018, 209-216.

Pollini 1987

J. Pollini, The portraiture of Gaius and Lucius Caesar (New York 1987).

Stemmer 1978

K. Stemmer, Untersuchungen zur Typologie, Chronologie und Ikonographie der Panzerstatuen (Berlin 1978).

Vidal 2005

S. Vidal, La escultura hispánica figurada de la Antigüedad tardía (siglos IV-VII). CSIR-E 2,2 (Murcia 2005).